

JESUS IN DER NACHT DER HERRLICHKEIT

Die Berichte von den Besuchen des Revolutionsoberhauptes
Imam Chamenei in den Häusern armenischer und
assyrischer Märtyrer in den Jahren 1984 bis 2015 n. Chr.

Übersetzt aus dem Original ins Englische
unter Aufsicht von Prof. Fazlollah Nikayin

Übertragen aus dem Englischen ins Deutsche
von Verlag Eslamica

ESLAMICA

Gewidmet den Märtyrerfamilien dieser Welt.

Verlag Eslamica
www.eslamica.de

1. Auflage

© Verlag Eslamica

m-haditec GmbH

Bremen 2019

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-946179-24-5

www.eslamica.de

*In Kooperation mit der Kulturabteilung der
Botschaft der Islamischen Republik Iran in Berlin*

Inhaltsverzeichnis

HINWEIS ZUR ÜBERSETZUNG INS DEUTSCHE	7
VORWORT DES KULTURRATS DES IRANS IN DEUTSCHLAND	7
EINLEITUNG VON PROF. FAZLOLLAH NIKAYIN	9
EINLEITUNG DES AUTORS	11
1. Szenerie	11
2. Szenerie	15
3. Szenerie	18
4. Szenerie	22
5. Szenerie	26
ÜBER DIESES BUCH	31
KAPITEL 1 – DAS JAHR 1980	35
1. Die gute Nachricht der Rückkehr	35
2. Zweite Begegnung	47
3. Der erste Märtyrer	60
4. Das Gebiet Nahatak	72
KAPITEL 2 – DAS JAHR 1981	79
5. Razmik	79
6. Jesus in der Nacht der Herrlichkeit	88
KAPITEL 3 – DAS JAHR 1983	115
7. Freiwilliger	115
8. Das erste Haus	128
9. Familienbesuch	135

KAPITEL 4 – DAS JAHR 1985	146
10. Der vermisste Märtyrer	146
11. Chomeinis Soldat	158
12. Atem von Jesus	167
 KAPITEL 5 – DAS JAHR 1986	 176
13. Beide, die Mutter und der Vater	176
14. Die Revolution erwärmt die Kirchen	189
 KAPITEL 6 – DAS JAHR 1987	 198
15. Armenische christliche Nacht	198
16. Zeichen von Gott	225
17. Chemische Märtyrer	242
 KAPITEL 7 – DAS JAHR 1988	 254
18. Sie mussten gehen	254
19. Durstig nach dem Martyrium	265
20. Menschenrechte	279
21. Romantische Poesie-Nacht	292
22. Geschenk von Gott	303
23. Märtyrer sind lebendig	312
24. Wenn ich ein Grab hätte	320
 KAPITEL 8 – DAS JAHR 1990	 339
25. Dschamkaran	339

KAPITEL 1 – DAS JAHR 1980

1. Die gute Nachricht der Rückkehr



Märtyrer Galust Babumian

Erlangte das Martyrium

am 9.10.1980

während der Luftangriffe in Ahwaz

Imam Chamenei besucht die Familie
von Märtyrer Galust Babumian

Besuchsdatum: 28.12.1989

Galust verabschiedete sich von seinen Kollegen in der Ölfirma und trug einen Ordner mit offiziellen Dokumenten bei sich, als er das Büro verließ. Das Firmengebäude war nahezu menschenleer, da die meisten Einheimischen aus Angst geflohen sind. Galust war seit dreißig Jahren in der Computerabteilung der Firma tätig. Besonders aktiv war er während der Revolution und der Arbeitnehmerstreiks und jetzt in diesem kritischen Moment waren seine administrativen Fähigkeiten und seine Erfahrung entscheidend für die Verwaltung der Firma und die Fortsetzung der Öllieferungen für das Land. Natürlich vermisste er seine Mutter, die bereits gealtert war, seine Frau, seinen Sohn und seine Tochter, Varuzhan und Talin. Sie mussten die Stadt zwanzig Tage zuvor verlassen. Er hatte sie zum Haus seines Bruders in Teheran gesandt, als der Krieg begann.

Einen Tag zuvor telefonierte er mit seiner Mutter, die darauf bestand, dass er so früh wie möglich nach Teheran kommen sollte: „Mein liebster Sohn, die Iraker werden Ahwaz in kurzer Zeit ein-

nehmen. Du kannst dir nicht vorstellen, was sie dann mit dir tun würden. Diese irakischen Baathisten sind nicht wie die iranischen Muslime. Gestern sagte unsere Nachbarin Frau Zahra, dass diese Leute die Nachkommen derer seien, die Imam Hussein und Abul Fadhl, seinen Bruder, umgebracht haben. Mein Sohn, du bist kein Soldat, daher komm schnell nach Teheran.“ Offensichtliche mütterliche Gefühle. Und er antwortete: „In Ordnung, ich werde bald nach Teheran kommen.“

Und tatsächlich sagte er die Wahrheit, denn er war beauftragt, einige wichtige Dokumente am selben Abend noch mit dem Zug zu transportieren. Doch die Mutter wusste nicht, dass er lediglich für einen Tag nach Teheran kam und bereits am nächsten Tag nach Ahwaz zurückkehren musste, da sich die Raffinerie unter kontinuierlichem Beschuss befand und er dort sein musste, um zu helfen.

Er hatte seine Mutter irgendwie zufriedengestellt, doch wie war es mit seinen Kindern? Varuzhan war etwa zehn Jahre alt, Talin aber erst sechs. Wie süß sie war. Wenn sie sprach, vermischte sie persische und armenische Wörter in der angenehmsten Weise, wie Kinder es tun. Nach seinem Telefonat nahm er sich die Bilder der Kinder zur Hand, die sich in einem Bilderrahmen befanden.



Tränen füllten seine Augen, doch als er im Fernsehen sah, was am siebzehnten Tag des Krieges geschah und wie Rauch und Feuer­säulen sich über der Raffinerie erhoben, war er aufgebracht und wütend und noch entschlossener, seine Arbeit in Ahwaz nach dem Tagesbesuch in Teheran fortzusetzen.

Der Bahnhof war außerordentlich überfüllt. Die Angriffe, angst­erfüllte Menschen, die ihre Stadt mit Säcken und Bündeln auf Rücken und Schultern verließen, sowie Soldaten, Offiziere und die Bürgerwehr, die eintraf, um den einfallenden Feind zu bekämpfen. Alle begaben sich in den Bahnhof hinein oder aus ihm heraus. Galust hatte den Zug noch nicht erreicht, als er laute Sirenen ertönen hörte und ein irakisches Flugzeug am Himmel kreisen sah. Es waren keine Flugabwehrgeschütze in der Stadt vorhanden, sodass das Flugzeug über die Menschen hinweg flog und seine Bomben abwarf.

Galust sah nur einige schwarze Flecken von dem Kampfflugzeug herunterfallen. Drei Bomben explodierten vor dem Bahnhof. Galust konnte sich nicht mehr bewegen, die letzten Bilder in seinen Augen waren die Bilder seiner Kinder Varuzhan und Talin, seiner Ehefrau und seiner Mutter.

